

Warum Kashan?



Etymologisch leitet sich die Bezeichnung Kaschan vom Wort "kashi" (=Fliese/Teppichfliese) ab. Darüber hinaus gehört diese Stadt in der Provinz Isfahan zu einer der berühmtesten Zentren für traditionelles Teppichkunsth Handwerk.

Der älteste datierte Teppich (1539-1540), der in Kashan entworfen ist und nun im Victoria and Albert Museum in London aufbewahrt wird, geht zurück auf die Zeit der Safawidendynastie.

Die Stadt Kashan mit über 364.000 (2016) Bewohner befindet sich neben der Wüste Dasht-e Kavir und liegt jeweils vom Norden und Süden zwischen Teheran und Isfahan.

Weitere bedeutende materielle Produkte:

- Glasierte Keramik
- Textilindustrie
- Rosenwasser

Universität und Studienprojekt

Das einsemestrige Studium von September bis Februar 2017/18 am Institut für Architektur und Kunst sowie der Aufenthalt in Kashan ermöglichten mir ein Einblick in die theoretischen und empirischen Perspektiven des Fachbereichs Teppichkunst zu gewinnen. Im Studiengang Teppichkunst belegte ich sechs Seminare wie „Analyse von Motiven und Symbolen in iran. Teppichen“, „Geschichte des iran. Teppichs“ und „Traditionelles Design“.

Parallel zum Alltag im Campus habe ich teilnehmende Beobachtungen in den Teppichwerkstätten angestellt und die Gelegenheit gehabt Interviews (halbstrukturiert) mit Teppichhändlern in Bazare durchzuführen sowie das ethnologische Museum in Kashan und das Teppichmuseum in den Städten Teheran und Tabriz zu besuchen.

Das Konzept des "فرش بافتن" * in Kashan innerhalb des modernen Kapitalismus

*([farš] [bāftan] pers.: Teppichknüpfen)

Die Teppichkunst wird in Iran als die „Braut der iranischen Handwerkskünste“ bezeichnet, was die Bedeutung und Wertschätzung dieser Kunst als „immaterielles Kapital und ideeller Wert“ für die Iranern verdeutlicht. Gleichzeitig herrscht im Iran ein kapitalistisches Wirtschaftssystem und innerhalb diesem wird der Teppich als „reines Wirtschaftsprodukt“ gehandelt.

Das Verhältnis dieser zwei Stellenwerte und Umgangsweisen mit dem Teppich und der Teppichkunst will ich als Thema meiner Bachelorarbeit, anhand meiner Erkenntnisse während des Studienaufenthalts und des Aspekts der „Kulturökologie“ von Tim Ingold, bearbeiten.



Abb. 1: V.l.n.r. mein Dozent Dr. Azizi und meine Kommilitonen/-innen im Seminarraum



Abb. 2: Modell eines aufrechten Webstuhls und traditionelle Werkzeuge zur Teppichherstellung; Carpet Museum of Iran in Teheran



Abb. 3: Zwanzigste Ausstellung für handgeknüpfte Teppiche; Isfahan